



Indiana Tribune.



Erscheint jeden Nachmittag und Sonntag Morgens.

Jahrgang 24.

Indianapolis, Ind., Freitag, den 25. Januar 1901.

No. 128

Die Thronbesteigung Edward VII.

Mit uraltem Ceremoniell

In London proklamirt.

Der König wieder in Osborne angekommen.

Die Beerdigung der Königin Victoria

Findet am 2. Februar statt.

Die Lage in China.

Russen und Briten haben Differenzen.

Verschiedenes aus dem deutschen Reich.

Edward VII. zum König von England ausgerufen.

London, 25. Jan. Edward VII. wurde am Freitag formell zum König von England proklamirt, und zwar mit demselben Ceremoniell, wie vor hundert Jahren die Thronbesteigung eines neuen Königs angeknüpft wurde. Ungefähr 10,000 Soldaten, die Garde-Kavallerie und andere Regimenter, standen in den Straßen Spalier, durch die sich die Prozession bewegte.

Die Ceremonie begann im St. James Palast, wo um neun Uhr Edward VII. formell zum König von Großbritannien und Irland und Kaiser von Indien proklamirt wurde. Die Proklamation wurde von dem König-at-Arms William Henry Welton verlesen.

Der König war nicht anwesend, es waren aber eine große Anzahl prominenter Persönlichkeiten, darunter Carl Roberts mit seinem Stab und Gefolge und andere hohe Armee-Offiziere, anwesend. Vor und nach dem Verlesen der Proklamation wurden Fanfaren geblasen und die Kapelle der Foot Guards spielte dann die Nationalhymne. Die Mitglieder des Haushalts des Königs haben der Ceremonie vom Marlborough House aus zu. Auf dem Balkon, von dem aus man den Priory-Hof überblickt, in dem die Proklamation verlesen wurde, befanden sich der Herzog von Norfolk und andere Staatsbeamte. Der Balkon war mit tarmintischem Tuch drapirt.

In dem Hof des Marlborough House und in der Priory-Court standen eine große Menge von Polizisten und Soldaten. Die Foot Guards standen direkt unter dem Balkon. Die Zuschauer verammelten sich schon zu früher Stunde und die Truppen kamen um acht Uhr an. Kurz vor neun Uhr ritt Carl Roberts, in Feldmarschalls-Uniform und von dem ganzen Stab des Hauptquartiers begleitet, in den Hof ein. Sir Evelyn Wood und neun Hofwärtenträger erschienen gleichzeitig auf dem Balkon.

Die Herolde bliesen dann eine Fanfare, worauf der King-at-Arms die Proklamation verlas. Nachdem er geendet, hob er seinen dreieckigen Hut in die Höhe und er rief mit lauter Stimme: — „Es lebe der König.“ Das Volk stimmte ein, die Fanfaren schmetterten wieder und die Kapelle spielte gleichzeitig die Nationalhymne. Eine dritte Fanfare deutete an, daß die Ceremonie zu Ende sei.

Die Hofwärtenträger begaben sich dann nach dem Gefandten-Hof, wo königliche Equipagen für ihre Aufnahme bereit standen. Unter Vorantritt der drei King-at-Arms, vier Herolde und ihrer acht Trabanten führten die Beamten dann nach der City, von einer Abteilung Garde-Kavallerie eskortirt. Die mittelalterlichen Kostüme der King-at-Arms und Herolde waren von außerordentlich prächtiger und stolzer Art.

Die großartige Prozession bewegte sich über den Trafalgar Square und den Strand nach der Temple Bar, der Grenze der City of London, wo die Herolde, das uralte Ceremoniell befolgend, Einlaß verlangten, um der „City“ die Thronbesteigung des neuen Königs verkünden zu können.

Früher stand an dieser Stelle ein altes Stabthor, das aber abgetragen wurde. Jetzt sperren acht Polizisten die Straße an dieser Stelle mit einer schneidenden Säure ab. Als die Prozession herannahnte, ritt ein King-at-Arms mit zwei goldbedeckten Trompetern heran, die ein Signal gaben, worauf der City-Marschall heranritt und nach dem Begeh der Antömmlinge fragte, die die Antwort erfolgte war, erhielten die Herolde die Erlaubnis, die City zu betreten und sie wurden dann formell von dem Lord-Magor und den Sheriffs empfangen. Der Herold verlas nur auch hier die Proklamation.

Die Musik spielte die Nationalhymne und das Volk brachte Hochrufe auf den neuen König aus. Dasselbe wiederholte sich noch mehrmals, bis die Proklamation zum letzten Mal auf dem Platz vor der Bank von England und der Börse verlesen wurde. Der Zug durch die City war höchst pittoresk, da der Lord-Magors-Zug mit den eigenthümlichen Galawagen und felsam gekleideten Reitern sich dem Zug der Herolde angeschlossen. Das ganze Ceremoniell erreichte ein Ende, indem auf Verlangen des Lord-Magors, der auf dem Balkon des Mansion House stand, die ganze riesige Menge die Nationalhymne sang. Die Beerdigung der Königin.

Cowes, Insel Wight, 25. Jan. — Es ist beschlossen worden, daß die Beerdigung der Königin am 2. Februar vom Schloß zu Windsor aus stattfinden soll. Die Leiche wird am 1. Febr. nach Windsor gebracht werden. Es war der ausdrückliche Wunsch der Königin, daß ihr Begräbniß einen militärischen Charakter haben solle.

Der König Edward, der Herzog von York, Prinz Christian von Schleswig-Holstein, der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha und andere nahe Verwandte des Königs kamen am Nachmittag in Osborne an, wo sie von dem Kaiser Wilhelm empfangen wurden. Als die königliche Jagd sich Cowes näherte, wurde ein königlicher Salut von 21 Schiffen von dem Panzerschiff „Australia“ abgefeuert.

Es ist noch nicht bestimmt, was der Kaiser Wilhelm thun wird. Er wird dem Begräbniß beiwohnen, es ist aber möglich, daß er zuerst nach Deutschland zurückkehrt.

Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“, mit dem deutschen Kronprinzen an Bord, wird am Freitag hier erwartet.

Kein Ministerwechsel.

London, 25. Jan. Die „Daily Mail“ stellt in Abrede, daß ein Ministerwechsel bevorsteht. Ein solches Gerücht war im Umlauf und basirt ohne Zweifel darauf, daß Lord Salisbury sich bei dem Ableben der Königin in Osborne ferngehalten hat. Es wurde berichtet, daß Edward VII. und Lord Salisbury nicht auf gutem Fuß miteinander ständen.

Wenn das Parlament im nächsten Monat zusammentritt, muß es dem König eine neue Civilliste bewilligen. Die alte erlosch mit dem Tode der Königin. Die Rabitalen werden wahrscheinlich verabschiedet, die Civilliste verabschiedet, im Allgemeinen scheint das Parlament aber für eine Erhöhung zu sein, da die von der Krone aufgegebenen Güter bedeutend an Wert gewonnen haben.

Aus dem deutschen Reich. Berlin, 25. Januar. — Bei einer Versammlung des Deutschen Flottenvereins erklärte der Vorsitzende, Fürst Wied, daß sich die Mitgliederzahl im Jahre 1900 von 246,967 auf 599,141 erhöht habe. In demselben Zeitraum seien von Mitgliedern der Gesellschaft 3600 Vorlesungen gehalten und über 60 Millionen Bücher und Pamphlete, zum größten Theil in Süddeutschland, vertheilt worden.

Somburg, 25. Jan. Das Besinden der Kaiserin Friederich ist ein besorgniserregendes. In der letzten Zeit habe die Kaiserin keine Schmerzen zu erdulden, dies bedeutet aber keine Besserung. Die hohe Patientin erträgt indessen den Verlust ihrer Mutter mit großer Stärke.

Berlin, 25. Jan. Großes Aufsehen erregen die neuesten Enthüllungen des „Vorwärts“ über den zweiten Brief des Kommerzienraths Bued, aus welchem der Einfluß des Centralverbandes deutscher Industrieller auf die Regierung klar ersichtlich ist. Die Sache wirbelt mehr Staub auf, als die bekannte 12,000 Mark-Angelegenheit. Die meisten Zeitungen greifen den Handelsminister Bredel an, der mit Bued unter einer Decke stehe.

Der Verkauf der dänischen westindischen Inseln. Kopenhagen, 25. Jan. Während der Budgetdebatte im Unterhaus des Parlamentes kündigte der Vorsitzende des Finanzausschusses an, daß die Majorität des Ausschusses den Verkauf der dänischen westindischen Inseln an die Ver. Staaten befürwortet, wenn dies unter befriedigenden Bedingungen geschehen könne. Er fügte hinzu, daß zum rein wirtschaftlichen Standpunkt aus es rathsam sein würde, die Inseln zu verkaufen, da sie das Land mehr kosten, als sie werth seien.

Aus China. Shanghai, 20. Jan. Vor einiger Zeit wurde das britische Kanonenboot „Plover“ nach den Blonde-Inseln, östlich von Viao Tuing, geschickt, um die dortigen Piraten zu unterdrücken, die in der unverschämtesten Weise die chinesischen Handelsfahrzeuge ausgeplündert und viele Nordboten begangen haben. Es gelang dann auch dem Ka-

nonenboot, die Piraten-Verstecke zu zerstören.

In Verbindung mit dieser Angelegenheit hat nun der russische Vize-Admiral Alexiew ein Schreiben an den britischen Admiral Seymour gerichtet, in dem er gegen das Vorgehen der Briten protestirt, erklärend, daß die Inseln in russischem Gebiet lägen. Zum Schluß erwiderte er die Hoffnung aus, daß Admiral Seymour sich dieser Ansicht anschließen würde.

Admiral Seymour antwortete, er wisse zwar, daß Port Arthur und Tassien Wan russisches Gebiet seien, davon aber, daß auch die Blonde-Inseln in russischem Gebiet lägen, sei ihm nichts bekannt und er könne sich deshalb den Ansichten des Admirals Alexiew nicht anschließen. Alles, was er thun könne, sei, seine Regierung von der Angelegenheit zu benachrichtigen.

Admiral Seymour ist der Ansicht, daß die Ansprüche Rußlands auf Inseln, die 90 Meilen von Port Arthur entfernt liegen, energisch zurückgewiesen werden sollten, da, wenn die Gültigkeit dieser Ansprüche zugestanden worden, Rußland naturgemäß auch Anspruch auf die Niato-Gruppe erheben würde, die viel näher liegt und sich über den ganzen Golf von Pe Chi Li erstreckt. In diesem Falle würde Rußland die Schifffahrt im Golf vollständig beherrschen.

Tien Tsin, 23. Jan. In dieser Stadt werden bereits Vorbereitungen getroffen, um im Frühjahr alle die Truppen unterbringen zu können, die von Peking zurückverwandert werden. Die Truppen werden in der Umgegend der Stadt lagern, bis sie nach und nach eingeschifft werden. Große Vorräthe von Eis werden angeamlet.

Berlin, 25. Jan. Das Auswärtige Amt bestätigt die Nachricht, daß 25,000 chinesische Reguläre in der Nähe der französischen Truppen, bei Bao Ting fu, aufgetaucht seien, die Chinesen haben aber soweit noch keine feindseligen Handlungen begangen.

Von hier aus werden 16,000 Lederschuhe für die deutschen Truppen nach China geschickt werden. Diese Schuhen werden an den Tornistern befestigt und verhindern die lästige Reibung beim Marschieren.

Vom französischen Parlament.

Paris, 25. Jan. Herr Lofes, Anti-Semite, opponirte am Donnerstag in heftiger Weise dem Associations-Gesetz. Er vertheidigte die religiösen Orden und griff die Protestanten und die Juden, von denen er behauptete, daß die Vorlage von ihnen ausgegangen sei, in der heftigsten Weise an. Die allgemeine Debatte wurde dann geschlossen und mit der Erwägung der einzelnen Paragrafen begonnen.

Der Zar nach Petersburg abgereist.

St. Petersburg, 25. Jan. Der Zar fuhr am Donnerstag mit seiner acht nach Sebastopol, wo er sich am Abend an Bord des bereitstehenden Spezialzuges begab, der ihn nach St. Petersburg bringen wird.

Verheerender Orkan.

Tromsø, Norwegen, 25. Januar. — Bei einem Orkan, der hiesigen Platz am 22. Januar heimsuchte, kamen 35 Personen um's Leben. Schätzungsweise gingen im Hafen unter und acht Häuser wurden zerstört.

Gewaltig abgehoben.

Manila, 25. Jan. General MacArthur hat Befehl erlassen, daß der Herausgeber des Marine-Journals „Daily Bulletin“, George T. Rice, nach den Vereinigten Staaten zurückgekehrt werden soll und Rice wird am Montag mit der „Pennsylvania“ abgehoben werden. Der Befehl schildert ihn als einen „gefährlichen Aufwiegler“ und seine Anwesenheit als eine Bedrohung der militärischen Lage.

Rice's Vergehen bestand in der Veröffentlichung von Anschuldigungen, daß Lieutenant-Commander Braunerreuther, der Hauptkapitän erprobter Looften- und Hafenschlösser verlangt und einen Theil derselben eingestekt habe. Bei einer Untersuchung durch den General-Inspektor Major Miles erweisen sich diese Beschuldigungen als durchaus unhalbar und völlig aus der Luft gegriffen, da dieselben auf Aussagen einiger Kaufleute hin gemacht waren, die sich über die Höhe der zu berechnenden Gebühren falsch informiert hatten.

Rice wurde zum Hauptquartier des General-Gouverneurs befohlen und sollte dort verbleiben, keine derartigen Artikel mehr zu veröffentlichen. Dies wogerte er sich zu thun und bestand darauf, daß diese Publikationen den Thatsachen entsprächen. Auf die Drohung mit Ausweisung antwortete er in trotziger Weise, worauf der Befehl zu seiner Ausweisung erlassen wurde. Rice kommt aus Redwood, Minn.

A. J. Raut, Zeichenbestatter, 1024 Süd Meridian Str. Tel. 648.

Der Indianer-Ausland

Droht gefährlich zu werden.

Bundes-Truppen dem Marschall Bennett zu Hilfe geschickt.

Der Temperenz-Krieg in Kansas.

Eine Weiberschlacht in den Straßen von Enterprise.

Frau Carrie Nation durchgepeitscht.

Die Mörder des Farmers Lenz.

In Bloomington, Ind., nur des Todtschlags schuldig befunden.

Das Testament Oswald Ottendorfer's.

Der Aufstand der Indianer.

Mustogee, 3. I., 25. Jan. Der

Aufstand der Greet-Indianer nimmt gefährliche Dimensionen an. Marschall Bennett hat gegen eine Meldung von Britton erhalten, daß 600 feindselige Greet-Indianer zwei Meilen von der Stadt entfernt sind und sich zu einem Angriff auf dieselbe rüsten. Der Mayor der Stadt batte um sofortige Schutzmahregeln. Marschall Bennett und Indianer-Agent Spensfeld haben eine große Anzahl von Hilfsmarschällen angestellt und nach dem Schaulplatz der Unruhen abgeschickt, doch fürchtet man, dieselben werden zu spät eintreffen und der Mayor von Britton ist telegraphisch angewiesen worden, so viel Mannschaft wie möglich unter Waffen zu stellen, um die Stadt zu beschützen.

In aller Eile werden auch Truppen von Fort St. Reno nach dem Schaulplatz des Aufstandes entsendet, doch können dieselben Britton vor morgen Abend nicht erreichen, da sie per Bahn nur bis Henrietta und von da aber über Land befördert werden müssen.

Indianer-Agent Spensfeld wird mehr Truppen erhalten, da eine Kompanie Kavallerie durchaus unzureichend ist. Die Indianer theilen sich in mehrere Abtheilungen von je 100 Mann.

Marschall Bennett hat sich mit sechs Hilfsmarschällen nach Cusula begeben, wo der Häuptling „Crazy Snake“ gefangen wurde, und er wird versuchen, ihn zu verhaften. Die „Snake“-Bande steht ebenfalls innerhalb dreier Meilen von Britton und die Rente sollen zwei weiße Anseher durchgepeitscht haben.

Die Dawes-Kommission ist um diejenige ihrer Landvermesser befragt, welche sich unter Führung des Repräsentanten Hackbusch von Leavenworth, Kas., im Watumpla-Distrikt befinden. Seit zwei Tagen hat man nichts mehr von denselben gehört.

Der Temperenz-Krieg in Kansas.

Enterprise, Kas., 25. Januar. Am Donnerstag fand hier ein Straßentkampf zwischen Frauen statt, der die ganze Stadt in die größte Aufregung versetzte. Von den zwei Parteien, die sich bekämpften, wurde die eine von der Temperenz-Fanatiklerin Frau Carrie Nation angeführt, und die andere von Frau John Schilling, Gattin des Mannes, dessen Wirtschaft Frau Nation Verkaufsbefehle gegen Herrn und Frau Schilling und Frau Ritter erwiderte, die sie des thätlichen Angriffs beschuldigte, während der Mayor Hoffmann Frau Nation wegen Friedensstörung verhaften ließ. Alle wurden verhaftet, später aber wieder gegen Bürgschaft freigelassen.

Um 10 Uhr am Donnerstag Vormittag begab sich Frau Nation in Begleitung mehrerer anderer Temperenzweiber in einen neben Wm. School's Wirtschaft gelegenen Laden. Frau Nation ließ School, dessen Wirtschaft soweit noch nicht betätigt worden ist, rufen, wahrscheinlich um ihn zu warnen, ehe aber viele Worte gewechselt werden konnten, wurde Frau Nation von einer Anzahl Frauen angegriffen und es kam zu einer allgemeinen Keilerei zwischen der Frauen. Eine dicht besetzte Frau bearbeitete dabei mit einer Keilpeitsche ganz gehörig die sich kräftig wehrende Frau Nation. Die Männer, nahmen in keiner Weiße Partei und saßen ruhig zu. Die Ruhe wurde erst wieder hergestellt, als die Polizei sich einschickte. Frau Nation wurde ziemlich erheblich verletzt.

Am Nachmittag bereits wurde Frau Nation von der Anklage, den Frieden

gestört zu haben, freigesprochen, und die Fälle gegen die drei Personen, die auf Veranlassung der Frau Nation verhaftet wurden, sind auf Freitag verschoben worden. Frau Nation will die Frauen auch noch wegen Morbangriffs verhaften lassen. Sie ist keineswegs erbaut von ihren hiesigen Erlebnissen, erklärt aber, mit der Förderung von Wirtschaften fortfahren zu wollen.

Gut davongelommen. Bloomington, Ind., 25. Jan. Gaines und Thomason, die jungen Mörder des Farmers Lenz, wurden am Freitag von einer Jury des Todtschlags schuldig befunden. Die Strafe dafür ist zwei bis zwanzig Jahre Zuchthaus.

Die beiden Männer wurden sofort in's Gefängniß zurückgebracht, da der Wahrspruch gestern Unwillen erregt hat und man ein Unschick befürchtet.

Gaines und Thomason hatte John Lenz vor einem Jahr in Lawrence in überaus brutaler Weise ermordet, als er sie dabei erwischte, wie sie ihm ein Pferd mit Wagen stehlen wollten.

Ottendorfer's Testament.

New York, 25. Januar. — Das Testament des verstorbenen Oswald Ottendorfer, des Eigentümers der „N. Y. Staatszeitung“, wurde heute im Nachlassgericht eingereicht. Die Aktiven der „N. Y. Staatszeitung“ vermachte der Testator seiner drei Stieftöchtern Emma Schall, Mathilda von Neidenstein und Anna Boerriehoffer.

Folgende Legate sind ausgesetzt: Der freien Bibliothek von New York, \$20,000; den Vereinigten Unterhaltungs-Anstalten der Gesellschaft für Ethische Kultur, \$10,000; der Wohlthätigkeits-Gesellschaft der Stadt New York, \$10,000; der Cooper Union, \$20,000; dem Deutschen Hospital und der Klinik, \$20,000; der von seiner verstorbenen Frau gegründeten Isabella-Heimath, \$100,000; dem Deutschen Frauenverein zur Unterstützung armer Wittwen und Kranken, \$10,000; jedem Angestellten der „Staatszeitung“, welcher über ein Jahr dort beschäftigt ist, den Pro-Rattheil an einer Gesamtsumme von \$50,000, der ihm nach der Höhe seines Salärs zukommt; dem Amerikanischen Naturgeschichtlichen Museum, \$25,000.

Unfälle.

Biqua, Ohio, 25. Jan. Das einjährige Kind von George Sheppard wurde von einem wüthenden Hunde angegriffen und beinahe zerissen. Frau Anna Ludwig wollte ihre beiden jungen Kindern ein antiseptisches Bad geben und benutzte dazu eine zu starke Lösung von Karbolsäure, wodurch die Kleinen an der Brust und im Rücken schwer verbrannt wurden. Die Kinder verfielen in Krämpfe und ihre Lage ist besorgniserregend.

Die „Vineta“ in New Orleans.

New Orleans, 25. Jan. Das von den Deutschen von New Orleans mit Ungeheurer erwartete deutsche Kriegsschiff „Vineta“, von Kapitän Da Fonseca befehligt, ist hier eingetroffen. Es wird bis nach dem Monate März in New Orleans bleiben. Es hat eine Besatzung von 400. Befanntlich sind großartige Vorbereitungen von den hiesigen Deutschen getroffen, um die Offiziere und Besatzung der „Vineta“ würdig zu empfangen und für die Ehrung und Unterhaltung derselben während ihres hiesigen Aufenthalts ist ein umfassendes Programm aufgestellt. Die Einladungen der verschiedenen Vereine werden dem Kommandeur der „Vineta“ unterbreitet werden und wenn derselbe keine Einwendungen dagegen erhebt, was nicht anzunehmen ist, wird sich das Deutschthum von New Orleans als vollendetem Gastgeber erweisen. Für die ersten Tage des Aufenthalts der Besucher ist Alles bis auf's kleinste Detail vorbereitet und für alles Spätere sind die Arrangements in lebhaftem Gange. Soweit das Programm festgelegt werden konnte, wird es in folgender Weise vor sich gehen: Samstag, Bantelt; Sonntag, Feiertag auf dem Schiffe und in der Odd Fellows-Halle bei den Rheinpfälzern für einen Bruchtheil der Mannschaft; Montag, Fest des Quartett-Klubs in der Odd Fellows-Halle; Dienstag, großer Militärball in der gleichen Halle; Mittwoch, Bantelt, gegeben von Kommandant Selfridge von der Bundes-Marine. Selbstverständlich werden die Bogen der patriotischen Begeisterung der hiesigen Deutschen während der für die Offiziere und Besatzung der „Vineta“ anberaumten Festtage hoch gehen.

Die Waring Iron & Steel Company in Fronton hat eine jährliche Dividende von 50 Prozent erklärt. Im Ganzen 200 Prozent seit Mai 1899.

Aus der Bundeshauptstadt

56. Kongreß. — Zweite Session.

Repräsentantenhaus.

Washington, D. C., 24. Jan. Das Haus hat während des ganzen Tages die Marine-Vorlage in Erwägung, die bis auf einen Abschnitt auch ganz erledigt wurde. Der auf die Vermehrung der Flotte Bezug habende Paragraph wurde wie vom Komitee eingereicht, angenommen. Es sollen demnach zwei neue Panzerschiffe und zwei große Kreuzer gebaut werden.

Der harten Vermehrung der Flotte wurde von verschiedenen Repräsentanten opponirt, und Cannon von Illinois warnte gegen jede weitere Erhöhung des Marine-Budgets, das in den letzten Jahren viel zu schnell angewachsen sei. Er sagte, daß mit den diesjährigen Bewilligungen für die neue Flotte \$310,000,000 ausgegeben sein würden, und es sei jetzt Zeit, einzuhalten.

Senat.

Der Senat beschäftigte sich mit dem Indianer-Gesetz, machte aber nur mäßigen Fortschritt. Das Ereigniß des Tages war ein heftiger Angriff Seitens des Sen. Pettigrew auf die Dawes-Indianer-Kommission, der er Extravaganzen vorwarf und von der er erklärte, daß sie wenig für das ausgegebene Geld leiste. Der Senator fügte indessen hinzu, daß er nicht die Absicht habe, gegen die Vorlage zu filibustiren.

Die Schiffssubventionsvorlage wurde nicht aufgenommen, am Freitag wird aber Sen. Depew eine Rede über die Vorlage halten, die dann der Bewilligungsvorlagen Platz machen muß.

Am Anfang der Sitzung nahm der Senat die Pettigrew-Resolution an, in der vom Kriegssekretär Auskunft über die Deportation des Philippinensführers Mabini nach Guam verlangt wird.

Die Kriegsteuer-Reduktions-Vorlage.

Senator Ulrich, Vorkämpfer der Finanz-Komitees des Senat, berichtete am Freitag die Kriegsteuer-Reduktionsvorlage an den Senat zurück. Das Komitee berichtete ein vollständiges Substitut für die vom Haus angenommene Vorlage ein. Senator Ulrich erklärte im Einzelnen die vorgenommenen Veränderungen, die ungefähr folgende sind:

Stempelsteuern aufgehoben für Wechsel, Hypotheken, Frachtkosten für den Export, Vollmachten, Proteste, Charles Partit, Fertigkeiten aller Art, Mietkontrakte, Lagersteine, telegraphische Depeschen, Telephonbestellungen, Passagie-Billets, die weniger als \$30 kosten, Express-Quittungen, Frachtkontingente, Bonds, ausgenommen Indemnitäts-Bonds. Ferner werden steuerfrei Vermächtnisse für religiöse, wohlthätige, literarische oder erzieherische Institute. Spezial-Steuern aufgehoben: kommerzielle Makler. Steuern reduziert: Uebertragungen, Versicherungsbankiers, Patentmedizinern, Zigaretten, Tabak und Bier.

Die Reduktionen werden im Ganzen beinahe \$40,000,000 betragen, etwas weniger wie die in der Hausvorlage vorgeschriebene Reduktion.

Eine Einladung an den Präsidenten.

Unter den Besuchern im Weißen Haus, am Donnerstag, befand sich auch Kapitän D. J. Humphrey von San Francisco, ein Spezial-Abgesandter des California-Commanders No. 1 der Tempelritter von San Francisco, des dem Präsidenten McKinley eine Einladung von der Kommandant überbrachte, ihr bei seiner Reise nach der Pacific Küste, im Frühjahr, einen Besuch abzustatten.

Diese Einladungskarte ist wohl die kostbarste, die je dem Präsidenten überreicht worden ist. Sie besteht aus einer Platte von solchem Gold, 3 1/2 bei 5 1/2 Zoll breit und ungefähr 1/2 Zoll dick. In der oberen rechten Ecke befindet sich ein emaillirtes Malteser-Kreuz mit den Insignien des Ordens und einem ungefähren Karat wiegenden Diamanten in der Mitte.

Die Einladung an den „Sir Knight McKinley“ ist sehr schön in die „Arts“ eingraviert, und befindet sich in einem eleganten Etui.

Es ist wahrscheinlich, daß der Präsident die Einladung annehmen wird.

Die Hill'sche Münzvorlage.

Mit einem Parteibotum von 9 gegen 6 Stimmen beschloß am Donnerstag der Hausauschuß für Münzwesen, die Vorlage des Repräsentanten Hill von Connecticut empfehlend an das Haus zu berichten, derzufolge der Silber-Dollar auf Pari mit Gold erhalten werden soll.

Weitere Depeschen auf Seite 4.